



Dr. Thomas Knirsch ist Landesbeauftragter der Konrad-Adenauer-Stiftung für Malaysia.



Stefanie Reher ist Stipendiatin der Konrad-Adenauer-Stiftung, studiert an der Jacobs University Bremen Integrated Social Sciences und absolvierte ein Praktikum im Auslandsbüro Malaysia der KAS.

## **DIE PARLAMENTSWAHLEN 2008 IN MALAYSIA: WANDEL GEGEN TRADITION. MIT UNBEKANNTEN VARIABLEN**

*Thomas Knirsch / Stefanie Reher*

Der 8. März 2008 markiert für das politische System Malaysias und seine Bürger ein historisches Datum und möglicherweise den Beginn eines politischen Umbruchs. Die aus einem losen Parteienbündnis bestehende Opposition konnte einen völlig unerwarteten Wahlerfolg feiern, bei dem sie die regierende Barisan Nasional (dt. Nationale Front, kurz BN) um ihre komfortable Zweidrittelmehrheit im Parlament und um die Kontrolle von fünf Bundesstaaten brachte. Während die BN nach den Wahlen 2004 91,4 Prozent der Sitze im nationalen Parlament errang, gewann sie jetzt nur noch 63,1 Prozent. Es herrscht noch immer Ungewissheit über die neuen Machtverhältnisse und ihre Folgen. Einigkeit besteht nur darin, dass es ein Sieg für die Demokratie war und dass sich die Gesellschaft ein kleines Stück weit von ihrer durch ethnische Unterschiede und Konflikte geprägten Struktur entfernt hat. Premierminister Abdullah Badawi sieht seine formell multi-ethnische Koalition, welche jedoch hauptsächlich die malaiische Bevölkerungsgruppe repräsentiert, mit einer rassenübergreifenden Opposition konfrontiert, die alles daran setzt, ihre Führungspersonlichkeit Anwar Ibrahim offiziell in die politische Arena zurückzuholen, um der etablierten Regierung entgegenzutreten.

Die Analyse der Wahlergebnisse vor dem Hintergrund der sozialen und ethnischen Struktur der Landes, seiner Geschich-

te und der gegenwärtigen Sorgen der Bürger soll die Bedeutung dieser Wahlen für das politische System Malaysias erläutern. Zudem gilt es zu klären, welche möglichen Rückschlüsse auf Entwicklungen in der Gesellschaft und welche Prognosen für die politische Zukunft des Landes die Ergebnisse der Wahlen vom 8. März 2008 zulassen.

## **DAS WAHLSYSTEM MALAYSIAS**

Die malaysische Legislative besteht aus zwei Kammern, dem Dewan Rakyat (Repräsentantenhaus) und dem Dewan Negara (Senat). Wahlen finden sowohl für das Repräsentantenhaus als auch für die Parlamente der dreizehn Bundesstaaten statt, in der Regel alle fünf Jahre. Das Wahlrecht folgt dem britischen Mehrheitswahlsystem: Ein Kandidat zieht in das Parlament ein, wenn er in seinem Wahlkreis die einfache Mehrheit der Stimmen gewinnen konnte. Die Partei oder Koalition, die im Parlament die Mehrheit erreicht, bildet die Regierung. Da eine Zweidrittelmehrheit im Dewan Rakyat dazu fähig ist, die Verfassung zu ändern, wird von der Nationalen Front stets ein entsprechendes Wahlergebnis angestrebt. Dies bedeutet jedoch nicht, dass tatsächlich ein so hoher Anteil der Bevölkerung für die Koalition gestimmt haben muss: Selbst wenn das Ergebnis in einem Wahlkreis sehr knapp ausfällt, zieht nur der Gewinner in das Parlament ein, während etwa die zweitstärkste Partei nicht repräsentiert wird.

Die Wahlen werden durch die Wahlkommission organisiert und überwacht. Diese ist formell unabhängig von anderen Staatsorganen und primär zuständig für die Prüfung eventueller Änderungen der Wahlkreise, die Wählerregistrierung sowie die Durchführung der Wahlen für das nationale Parlament und die Parlamente der Bundesstaaten.<sup>1</sup>

## **DIE WAHLEN IN MALAYSIA SEIT DEN FÜNFZIGER JAHREN**

Unter britischer Kolonialherrschaft fanden in den frühen fünfziger Jahren die ersten Wahlen im heutigen Malaysia statt, zunächst nur auf lokaler und kommunaler Ebene. Im Jahr 1946 wurde bereits die United Malays National Organisation (UMNO) aus der Widerstandsbewegung gegen eine neue, von der britischen Kolonialmacht entworfene Verfassung gegrün-

**Nach den Parlamentswahlen vom März 2008 in Malaysia deutet manches auf einen politischen Umbruch hin: Die regierende Barisan Nasional (BN), die sich bislang einer komfortablen Zweidrittelmehrheit von 91,4 Prozent der Sitze im Parlament des Landes erfreut hatte, rutschte auf 63,1 Prozent ab und das aus diversen Parteien bestehende Oppositionsbündnis erfuhr überraschend eine klare Stärkung. Während die aus der UMNO und 13 weiteren Koalitionären bestehende BN unter dem Motto „Sicherheit, Frieden, Wohlstand“ für Premier Badawi warb, führten die Oppositionsparteien DAP, PAS und PRK – letztere unter Herausstellung der Person Anwar Ibrahim – ihren je eigenen Wahlkampf. Gewiss hat die BN ihre Dominanz nicht verloren. Doch die Psyche des Landes hat sich verändert, zumal die Opposition in fünf wichtigen Bundesstaaten siegte und somit nicht zuletzt das Verhältnis von der zentralen zur regionalen Ebene einer umfassenden Neuordnung bedarf.**

1 | Website der Regierung Malaysias, <http://www.parlimen.gov.my>.

det. Die UMNO trat seit den ersten Wahlen als politische Partei an. In den folgenden Jahren entstanden weitere Parteien, die unterschiedliche Interessen und Anhängerschaften vertraten und sich generell an den ethnischen Gruppen orientierten. Noch vor der Unabhängigkeit Malayas fanden im Jahre 1955 die ersten föderalen Wahlen statt, die zur Bildung mehrerer Koalitionen führten, da keine der Parteien die Aus-

**Die „Alliance“ ist ein Zusammenschluss aus UMNO, MCA (Malaysian Chinese Association) und MIC (Malaysian Indian Congress).**

sicht auf eine landesweite Mehrheit hatte. So wurde die „Alliance“, ein Zusammenschluss aus UMNO, MCA (Malaysian Chinese Association) und MIC (Malaysian Indian Congress) geboren, die seitdem – später als Barisan Nasional – bei

allen föderalen Wahlen die Mehrheit für sich gewinnen konnte und das Land ohne Unterbrechung regiert hat. Die stabile Vormacht dieses Bündnisses der gemäßigten Parteien, die jede der drei großen ethnischen Gruppen Malaysias – Malaien, Chinesen und Inder – repräsentiert, war auch der Garant für einen sanften Übergang in die Unabhängigkeit Malayas, wie das Land damals ohne die Territorien Sabah und Sarawak auf Borneo hieß, im Jahr 1959. Obwohl die Oppositionsparteien in manchen Jahren beachtliche Stimmenanteile sammeln konnten und die BN 1969 sogar einmalig nicht die Zweidrittelmehrheit erreichte, wurde die Alliance bzw. Barisan Nasional doch niemals aus der Regierung gedrängt.<sup>2</sup> Die Gründe hierfür sind in der Geschichte und in der Zusammensetzung der malaysischen Gesellschaft zu suchen.

Über die Hälfte der Malaysier sind ethnisch Malaien, die ausnahmslos muslimisch sind. Ein weiteres Viertel ist chinesischer Abstammung, etwa zehn Prozent gehören zu den Ureinwohnern, und eine Minderheit von rund sieben Prozent sind ursprünglich Inder. Die unterschiedlichen Kulturen, Religionen, Sprachen und wirtschaftlichen Positionen haben immer wieder zu Konflikten geführt. Die Nationale Front, deren Mitgliederparteien sich auf die verschiedenen ethnischen Gruppen stützen, wenn auch überwiegend auf die Malaien, hatte das friedliche Zusammenleben aller Malaysier zum Hauptziel. Dabei musste jede der Koalitionsparteien jedoch darauf achten, nicht zu viele Zugeständnisse zu machen, da dies schnell zu einem Verlust der Wähler an die Parteien der Opposition führen konnte. Da die Malaien sowohl in der Be-

2 | Ong Kian Ming, „Making Sense of the Political Tsunami“, in: *Malaysiakini*, 8. März 2008, <http://www.malaysiakini.com/news/79604>.

völkerung als auch in der Regierung die stärkste Gruppe darstellten, wurden und werden ihnen viele Privilegien zugesprochen, welche Unzufriedenheit und Frustration vor allem unter den Chinesen hervorriefen. Um Gewalt und Aufstände zu vermeiden, schränkte die Regierung die Rede-, Presse- und Versammlungsfreiheit stark ein. Es gelang jedoch nicht immer, die ethnischen Spannungen unter Kontrolle zu halten: Nach den Wahlen im Jahr 1969, in denen die Chinesen in der Opposition beachtliche Erfolge erzielten, kam es zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen Chinesen und Malaien mit mehreren Hunderten Toten, vor allem Chinesen. Als Konsequenz rief die Regierung den Notstand aus und verbot jegliche Kritik an der Bevorzugung der Malaien im Gesetz und in der Praxis. Dieses ethnische, aber auch wirtschaftliche – denn die verschiedenen ethnischen Gruppen unterscheiden sich auch in ihrer sozioökonomischen Zusammensetzung – Konfliktpotenzial prägt die malaysische Politik seither und muss deshalb immer als Basis des politischen Geschehens berücksichtigt werden.<sup>3</sup>

**Als Konsequenz rief die Regierung den Notstand aus und verbot jegliche Kritik an der Bevorzugung der Malaien im Gesetz und in der Praxis.**

Seit ihrer Gründung 1974 gewann die Nationale Front bei fast jeder Wahl mehr als zwei Drittel der Sitze im Parlament und stellt seitdem ohne Unterbrechung die Regierung. Die Zweidrittelmehrheit gibt ihr zudem die Macht, die Verfassung zu ändern.<sup>4</sup> Die Person, die die Koalition und die malaysische Politik im Allgemeinen zweifellos am stärksten geprägt hat, ist Mahathir bin Mohamad, Premierminister von 1981 bis 2003. Er hat die Modernisierung des Landes vorangetrieben und Malaysia zum wirtschaftlichen Vorreiter in Südostasien gemacht. Gleichzeitig hat er stets den liberalen Westen kritisiert und asiatische Werte verfochten. Auch heute, nach bereits fünfjähriger Amtszeit seines Nachfolgers Abdullah Badawi, dessen Verhältnis zu Mahathir sehr gespannt ist, übt der Clan des ehemaligen Regierungschefs noch immer wirtschaftliche und politische Macht auf die Regierung aus.

Badawi, der das Land seit Mahathirs Rückzug im Jahre 2003 regiert, gewann die Wahlen im Jahr 2004 mit 64,4 Prozent

3 | John Gullick / Bruce Gale, *Malaysia. Its Political and Economic Development*. Petaling Jaya: Pelanduk Publications, 1986.; Gordon P.Means, *Malaysian Politics*. 2. Aufl. London: Hodder and Stoughton, 1976.

4 | Azmi Sharom, „Malaysia“. In: Konrad-Adenauer-Stiftung (Hg.): *KAS Democracy Report 2007*. Bonn, 2007. S. 162.

der Stimmen, die der BN durch die Besonderheiten des Wahlsystems und die Einteilung der Wahlbezirke 90,4 Prozent der Mandate im Parlament verschafften.<sup>5</sup> Allerdings nahm Badawis Popularität in den folgenden Jahren im Amt wegen seines Rufs, Versprechen nicht zu erfüllen und im Kampf gegen die Korruption keine Erfolge vorweisen zu können, ab. Zudem stand Badawi am Ende seiner ersten Amtsperiode unter Druck, neue politische Führungskräfte in sein alterndes Kabinett zu holen.<sup>6</sup>

## **DER WAHLKAMPF 2008 – PARTEIEN, WÄHLER, PROGRAMME**

### WAHLKAMPF

#### **Die Wahl muss innerhalb von 60 Tagen stattfinden.**

Das Parlament wurde am 13. Februar 2008 auf Antrag des Premierministers vom König formell aufgelöst, 15 Monate vor dem eigentlichen Ablauf der Fünf-Jahres-Periode. Die Wahl muss innerhalb von 60 Tagen stattfinden, und der mit großer Spannung erwartete Termin wurde auf den 8. März gelegt, den Beginn einer schulfreien Woche, um möglichst vielen Bürgern die Stimmenabgabe zu ermöglichen. Die Wahlkampfperiode, die vom Nominierungstag bis zum Wahltag andauert, wurde von der Wahlkommission auf 13 Tage festgelegt. Dieses Zeitfenster mag sehr kurz erscheinen, zeigt aber eine Steigerung im Vergleich zum Wahlkampf 2004 (8 Tage). Gemäß Wahlkommission sei der Zeitraum ein Kompromiss zwischen dem Ziel, jedem Kandidaten genug Zeit zu geben, und der Sorge um die „innere Sicherheit und öffentliche Ordnung“ des Landes.<sup>7</sup>

Die Finanzierung des Wahlkampfes wird nicht staatlich unterstützt, sondern muss von Kandidaten und Parteien selber getragen werden. Zudem muss eine Kautions von umgerechnet rund tausend Euro hinterlegt werden, die zurückgezahlt wird, wenn der Kandidat alle für den Wahlkampf angebrachten Poster und weitere Werbemittel innerhalb von zwei Wochen nach den Wahlen entfernt. Üblicherweise werben Kandidaten

5 | Peter Schier, „Wahlen in Malaysia. Ein bittersüßer Sieg für Premierminister Badawi“, in: *KAS-Auslandsinformationen*, 5 (2004). S. 88–100.

6 | AFP, „PM kicks off 13-day polls campaign“, in: *Malaysiakini*, 24. Feb. 2008, <http://www.malaysiakini.com>.

7 | V.P. Sujata, / M. Krishnamoorthy, „EC: 13 days enough time for all“, in: *The Star*, 15 Feb. 2008.

mit Hilfe von Postern und Flugblättern sowie öffentlichen Reden und Tür-zu-Tür-Besuchen. Auch Zeitungen und elektronische Medien werden für den Wahlkampf genutzt.<sup>8</sup> Häufig wird jedoch die Benachteiligung der oppositionellen Parteien und Kandidaten wegen der Kontrolle der Medien durch die Regierung kritisiert. Auch die kurze Wahlkampfperiode sowie der hohe finanzielle Aufwand bedeuten eine Benachteiligung der kleinen Parteien und finanziell schwächeren Kandidaten. Die Opposition nutzte in diesem Wahlkampf jedoch gezielt die neuen Medien zu ihrem Vorteil, und es gelang ihr, insbesondere durch Internetforen und Handy-Kurznachrichten (SMS) viele und vor allem die jungen Wähler zu erreichen und die Medienkontrolle der Regierung somit zu umgehen. Während die Parti Islam Se-Malaysia (PAS) keinen strategischen Einsatz von SMS vornahm, investierte die People's Justice Party (PKR) viel Zeit und Aufwand in das Erstellen einer umfangreichen Datenbank von Handybesitzern, um effektiv und kostengünstig Informationen und Werbung zu verbreiten.<sup>9</sup> Die Regierungsparteien verließen sich dagegen vornehmlich auf Zeitungen, was ihnen im Nachhinein als schwerer Fehler angerechnet wird.

#### PARTEIENLANDSCHAFT UND KONFLIKTLINIEN

Die Parteienlandschaft in Malaysia kann in Regierung und Opposition aufgeteilt werden, da die Machtverhältnisse bisher sehr konstant waren. Fast alle Parteien beziehen sich, wie bereits erwähnt, auf eine der drei dominierenden ethnischen Gruppen. Im Gegensatz zu anderen südostasiatischen Ländern, mit Ausnahme Indonesiens, gibt es „eingefrorene“, also traditionell beständige politische Konfliktlinien, entlang derer die Wählerschaften mobilisiert werden und sich die Profile der Parteien orientieren. Diese Konfliktlinien verlaufen primär entlang den ethnischen Linien; allerdings können die Parteien nach einem von Andreas Ufen entwickelten Modell zu-

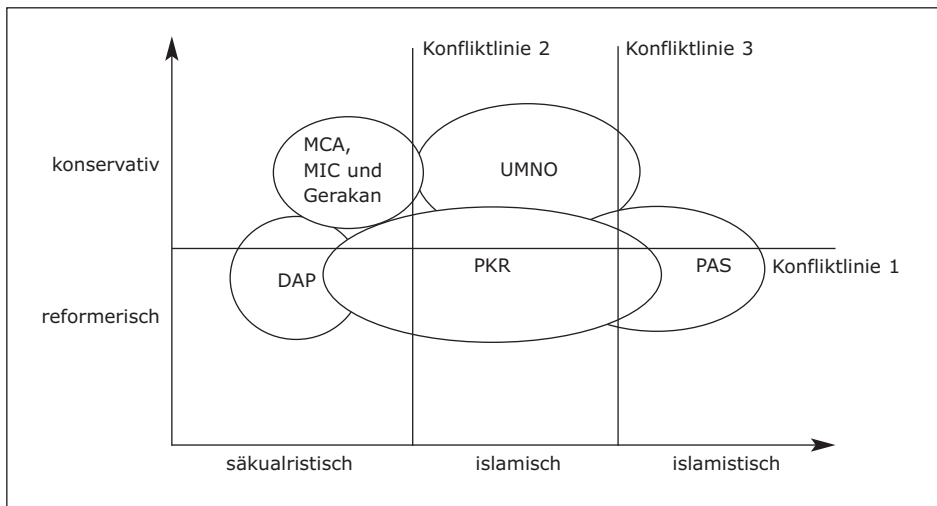
**Fast alle Parteien beziehen sich, wie bereits erwähnt, auf eine der drei dominierenden ethnischen Gruppen.**

8 | Website der Wahlkommission Malaysias, <http://www.spr.gov.my/index/countrybi.htm>. *Sunday Star*, 30. März 2008.

9 | Andreas Ufen, „Konfliktlinien und Wählermobilisierung in Südostasien: Indonesien und Malaysia im Vergleich.“, in: *Südostasien Aktuell*, 1 (2008). S. 74. Ufen, Andreas: „Konfliktlinien und Wählermobilisierung in Südostasien: Indonesien und Malaysia im Vergleich.“ In: German Institute of Global and Area Studies, Institute of Asian Studies (Hg.): *Südostasien Aktuell*, 1 (2008). S. 75. Li Tsin Foong Pek Yee / Lee Yuk Peng / Ng Cheng Yee, „Role Played by SMS in Election Outcome“, in: *Sunday Star*, 30. März 2008.

gleich auf einem Spektrum platziert werden, das von einer säkularistischen über eine islamische hin zu einer islamistischen Orientierung reicht (Abbildung 1).<sup>10</sup> Diese Dimension bietet eine Erklärung für die Tatsache, dass die Parteien der Opposition bisher keinen in seiner Stärke mit der BN vergleichbaren Bund geschlossen haben. Denn während die PKR sich über die Mitte des Spektrum erstreckt, befinden sich die DAP und die PAS am säkularistischen bzw. islamistischen Rand. Im Folgenden wird deutlich, dass nur die Ausklammerung dieser Dimension zur politischen Kooperation und dem gemeinsamen Erfolg der Opposition bei den Wahlen führen konnte.

**Abbildung 1: Wichtigste Konfliktlinien im malaysischen Parteiensystem seit 1999 nach Andreas Ufen**



#### PARTEIENPROFILE

Die Barisan Nasional umfasst die United Malays National Organisation (UMNO) als stärkste und die malaiisch-islamische Bevölkerung ansprechende Partei neben 13 weiteren Koalitionsmitgliedern. Die wichtigsten unter ihnen sind gegenwärtig die Malaysian Chinese Association (MCA) und die United Traditional Bumiputera Party (PBB), die größte Partei im Bundesstaat Sarawak, die sich an die indigenen Einwohner des ländlichen Sarawak richtet und ausschließlich von ihnen un-

10 | Andreas Ufen, „Konfliktlinien und Wählermobilisierung in Südostasien: Indonesien und Malaysia im Vergleich.“, in: *Südostasien Aktuell*, 1 (2008). S. 74.

terstützt wird. Des Weiteren ist der Malaysian Indian Congress (MIC) als Gründungsmitglied der Alliance und der BN sowie als Partei der indischen Bevölkerung ein bedeutender Teil der Koalition. Die Partei Gerakan, der größtenteils Chinesen, aber auch Inder angehören, spielte in der Vergangenheit eine relativ wichtige Rolle in der Nationalen Front, erlitt jedoch bei den letzten Wahlen eine verheerende Niederlage.

Die Opposition, die sich als Koalition unter dem Namen „Barisan Alternatif“ im Jahre 2001 auflöste und erst vor den Wahlen 2008 wieder als geschlossenes politisches Gegengewicht zur BN auftrat, besteht aus der demokratisch-sozialistischen Democratic Action Party (DAP), der Alternative für die Chinesen neben der MCA, und der islamistischen Parti Islam Se-Malaysia (PAS), die die Islamisierung sämtlicher Gesellschaftsbereiche zum Ziel hat,<sup>11</sup> und der People's Justice Party oder Keadilan (PKR). Letztere macht sich für soziale Gerechtigkeit und gegen Korruption stark und plädiert außerdem für die Abschaffung der New Economic Policy, die den malaiischen Bürgern viele Arten von Privilegien gegenüber chinesischen und indischen Malaysiern gibt.

Anwar Ibrahim, dem ehemaligen Vizepremierminister und heutigen Führer der PKR, wurde bereits vor der Wahl als faktischem Oppositionsführer große Aufmerksamkeit zuteil. Da der Opposition jedoch im Vorfeld bestenfalls geringe Chancen auf einen Wahlerfolg eingeräumt wurden und Anwar zudem bis zum 14. April unter einem politischen Betätigungsverbot stand, wurde er erst mehrere Wochen nach der Wahl mit ihren überraschenden Ergebnissen als gefährlichster Konkurrent Badawis gesehen. Ende Juni wurde gegen Anwar Anklage aufgrund angeblicher homosexueller Handlungen erhoben, wegen derer er bereits zehn Jahre zuvor verurteilt und später freigesprochen wurde – das wohl am meisten diskutierte Thema nach den Wahlen. Sodomie ist in Malaysia eine Straftat, die dem Gesetz nach mit fünf bis 20 Jahren Haft oder Auspeitschen bestraft wird. Die Tatsache, dass es sich bei der Anklage bereits zum zweiten Mal um einen besonders unter Muslimen als äußerst schwerwiegend angesehenen Vorwurf handelt, der bestens geeignet scheint, dem in der muslimischen Bevölkerung hoch angesehenen An-

**Anwar Ibrahim, dem ehemaligen Vizepremierminister und heutigen Führer der PKR, wurde bereits vor der Wahl als faktischem Oppositionsführer große Aufmerksamkeit zuteil.**

11 | Andreas Ufen, „Konfliktlinien und Wählermobilisierung in Südostasien: Indonesien und Malaysia im Vergleich.“, in: *Südostasien Aktuell*, 1 (2008). S. 75



war seine Unterstützung zu rauben, nährt die Vermutung einer Intrige.

#### PARTEIEN UND IHRE WAHLPROGRAMME 2008

Insgesamt registrierten sich für die Wahlen 2008 30 Parteien, um ihre Kandidaten im Wettkampf um die 222 Sitze im Parlament antreten zu lassen.

Die Barisan Nasional kann nicht im Lichte des üblichen Konzeptes einer Koalition betrachtet werden, sondern gleicht in vielerlei Hinsicht einer einzigen Partei und präsentierte sich

**Die BN erstellte vereint ein Manifest unter dem übergreifenden Motto „Sicherheit, Frieden, Wohlstand“, mit dem vor allem Premierminister Badawi warb.**

auch im Wahlkampf meist als solche. Die BN erstellte vereint ein Manifest unter dem übergreifenden Motto „Sicherheit, Frieden, Wohlstand“, mit dem vor allem Premierminister Badawi warb. Neben den Zielen und Versprechen für die Zukunft des Landes betonte das Manifest die Errungenschaften seit der letzten Wahl, insbesondere das wirtschaftliche Wachstum von über sechs Prozent 2007 und die Verringerung der Staatsverschuldung. Um wiedergewählt zu werden, versprach die BN weitere Bemühungen um die Wirtschaft, insbesondere im Hinblick auf steigende Benzin- und Lebensmittelpreise, eine der Hauptsorgen der Bevölkerung. Weitere Schwerpunkte lagen auf der Armutsbekämpfung, der Bildungspolitik, der nationalen Sicherheit, der steigenden Kriminalität (laut Umfragen eine weitere Hauptsorge der Bevölkerung), der Effizienz des öffentlichen Sektors, dem Kampf gegen Korruption und der Förderung des interreligiösen Dialogs – jedoch weiterhin mit dem Islam im Mittelpunkt. Führende Persönlichkeiten in der Barisan Nasional betonten ihr Ziel, erneut die Zweidrittelmehrheit im Parlament zu erlangen, eine in der Tat von den meisten erwartete Leistung, und stellten die Opposition stets als zerklüftet und nicht regierungsfähig dar.<sup>12</sup>

Neben der Werbung für das gemeinsame Programm der BN war es Aufgabe jedes Koalitionspartners, die Stimmen ihrer spezifischen Wähler zu gewinnen und mögliche Wählerwanderungen zu den Oppositionsparteien zu verhindern. Während die muslimischen Wähler der UMNO weiterhin den Einsatz ihrer Partei für die besonderen Rechte der Malaien ver-

12 | Soon Li Tsin, „BN Manifesto: Security, Peace, Prosperity“, in: *Malaysiakini*, 25. Feb 2008, <http://www.malaysiakini.com>.

langten und die Partei bei zu vielen Zugeständnissen an ihre Partner den Verlust von Teilen ihrer Wählerschaft an die islamistische PAS fürchten musste, plädierte die Malaysian Chinese Association (MCA) an alle Chinesen, ihre Stimmen nicht der oppositionellen DAP zu geben, um die chinesische Repräsentation in der Regierung nicht zu gefährden.<sup>13</sup> Besonders die Unzufriedenheit und Frustration der Chinesen angesichts ihrer Benachteiligung im Bildungsektor führte Experten jedoch zu der Einschätzung, dass die chinesische Bevölkerung die Opposition in dieser Wahl stärker unterstützen würde.<sup>14</sup>

Die Opposition versteht sich als loses Wahlbündnis, dessen Bindung und Identität im Vergleich mit der Barisan Nasional weniger stark sind. So zog jede der drei Parteien individuell in den Wahlkampf und konzentrierte sich vornehmlich auf das eigene Programm, während jedoch auf jeder Seite inhaltliche Zugeständnisse gemacht wurden und über die Aufstellung der Kandidaten in den Wahlkreisen verhandelt wurde, um größtmögliche Chancen zu wahren und keine Konkurrenz untereinander aufkommen zu lassen. Aus strategischen Gründen versuchten diesmal alle Oppositionsparteien, die chinesische Wählerschaft der Regierungsseite abzuwerben.<sup>15</sup>

**Aus strategischen Gründen versuchten diesmal alle Oppositionsparteien, die chinesische Wählerschaft der Regierungsseite abzuwerben.**

Die Democratic Action Party (DAP), die sich im Allgemeinen vor allem für demokratische Institutionen, Gleichberechtigung und sozialstaatliche Maßnahmen einsetzt, fokussierte in diesem Wahlkampf, ähnlich wie die anderen Parteien, die innere Sicherheit und die Anhebung des Lebensstandards. Diese sollte nach Auffassung der DAP durch die Verteilung der hohen Erdöleinnahmen des Staates an die Bevölkerung möglich werden.

Die Ziele der PKR im Wahlkampf 2008<sup>16</sup> unterschieden sich nicht wesentlich von denen der DAP. Der Schwerpunkt lag jedoch nicht ausschließlich auf dem inhaltlichen Programm, sondern auch auf der Person Anwar Ibrahim – seinen Visio-

13 | „How the Chinese Pay When DAP Wins More Than MCA“. In: *New Straits Times*, 5. März 2008.

14 | „Leading Towards the Opposition, Says Academician“. In: *New Straits Times*, 5. März 2008.

15 | Syed Nadzri, „Will PKR End Up the Fall Guy?“, in: *New Straits Times*, 12. Feb. 2008.

16 | Wahlmanifest der PKR: „Keadilan Manifesto 2008 – A new dawn for Malaysia.“, [www.harapanmalaysia.com](http://www.harapanmalaysia.com).

nen, seiner Führungskraft und der hoffnungsvollen Erwartung, dass sein Politikverbot bald aufgehoben und er in einer späteren Nachwahl ins Parlament einziehen würde, um dort die Opposition zu führen. Neben Preissenkungen in den Bereichen Benzin und Lebensmitteln warb die PKR unter anderem für die gesetzliche Gleichberechtigung von Malaien und Nicht-Malaien.

Die Parti Islam Se-Malaysia (PAS) ist angesichts ihres Ziels, Malaysia in einen islamischen Staat zu transformieren, nicht leicht in das Dreiergespann einzuordnen. Sie zeigte sich jedoch im Wahlkampf ungewohnt moderat und rückte die gewohnten Forderungen wie die Einführung der Scharia in den Hintergrund.<sup>17</sup> Um die Einheit der Opposition nicht zu gefährden und sie für nichtmuslimische Wähler attraktiver zu machen, äußerten sich PAS-Politiker sogar positiv zur Religionsfreiheit und nominierten erstmals eine nichtmuslimische Kandidatin für das Rennen um den Sitz in einem Landesparlament. All diese Maßnahmen bedeuteten jedoch kein Abrücken der Partei von ihren eigentlichen Zielen, sondern waren Teil einer Strategie, ihr zu mindestens 40 der prinzipiell 60 von ihr angestrebten Sitze im Parlament und zum Wahlsieg in bis zu drei Bundesstaaten (Kelantan, bereits vor der Wahl von der PAS regiert, sowie Terengganu und Kedah) zu verhelfen.<sup>18</sup> So standen die Armutsbekämpfung und der auf den Prinzipien des Islams basierende Aufbau eines Sozialstaates im Mittelpunkt des Wahlkampfes.<sup>19</sup>

Im Großen und Ganzen konzentrierte sich der Wahlkampf auf wenige Schwerpunktthemen, welche die größten Ängste der

**Die kritische wirtschaftliche Lage und die wie allgemein angenommen daraus resultierende Kriminalität.**

Bevölkerung ansprachen: die kritische wirtschaftliche Lage und die wie allgemein angenommen daraus resultierende Kriminalität, sowie die ethnischen und religiösen Spannungen.

Die Regierung sah sich vor allem durch die einseitige Orientierung der Massenmedien im Vorteil, und allgemein wurden keine signifikanten Veränderungen in der Machtverteilung erwartet.

17 | „Pas changes tack to attract voters“. *New Straits Times*, 22. Feb. 2008.

18 | Zubaidah Abu Bakar, „Pas Confident of Winning at least 40 Seats“, in: *New Straits Times*, 20. Feb. 2008.

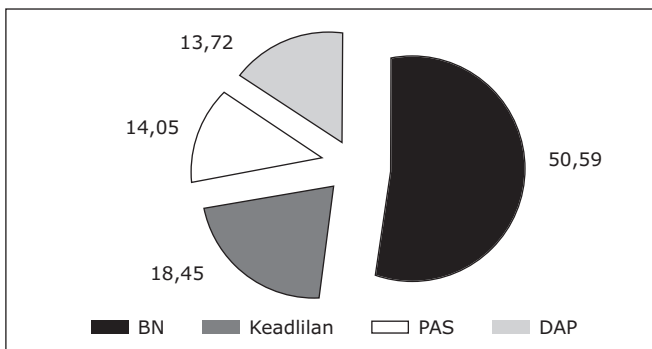
19 | Patrick Goodenough, „Islamist Party Downplays Sharia Ahead of Malaysia Election“. In: CNSNEWS, 26. Feb. 2008, <http://www.CNSNEWS.com>.

## DIE ERGEBNISSE DER WAHLEN 2008 UND IHRE AUSWIRKUNGEN AUF PARTEIENLANDSCHAFT UND MACHTVERHÄLTNISSE

Die Ergebnisse der Wahl waren für viele überraschend und bedeuteten für die Barisan Nasional trotz ihrer Mehrheit im nationalen Parlament und in den Parlamenten der meisten Bundesstaaten die schwerste Wahlniederlage ihrer Geschichte. Entgegen den Hoffnungen und Erwartungen schaffte die Regierungskoalition es nicht, die wichtige Zweidrittelmehrheit im Parlament zu behaupten. Zudem war die Opposition in gleich fünf Bundesstaaten siegreich und stellt dort nun die Regierungen.

Die Barisan Nasional erreichte in den Parlamentswahlen nur ganz knapp die absolute Mehrheit der Stimmen (Abbildung 2). Die drei Oppositionsparteien konnten jeweils etwa die gleiche Anzahl Wählerstimmen auf sich vereinen, mit der PKR als erfolgreichster Partei – allerdings hatte diese auch in Absprache mit der PAS und der DAP die meisten Kandidaten aufgestellt.<sup>20</sup> Es handelt sich um einen historischen Erfolg für die Opposition.

**Abbildung 2: Prozentuale Stimmenverteilung pro Partei bzw. Koalition nach der Wahl 2008<sup>21</sup> (Angaben in Prozent)**



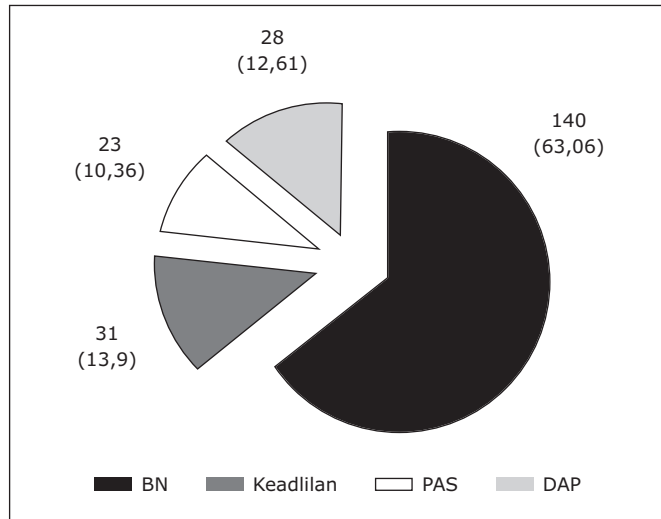
Betrachtet man jedoch die aus der Stimmenverteilung resultierende Sitzverteilung, sieht die Machtverteilung eindeutiger

20 | „Opposition in Agreement on Seats Except in Sarawak“. In: *New Straits Times*, 21. Feb. 2008.

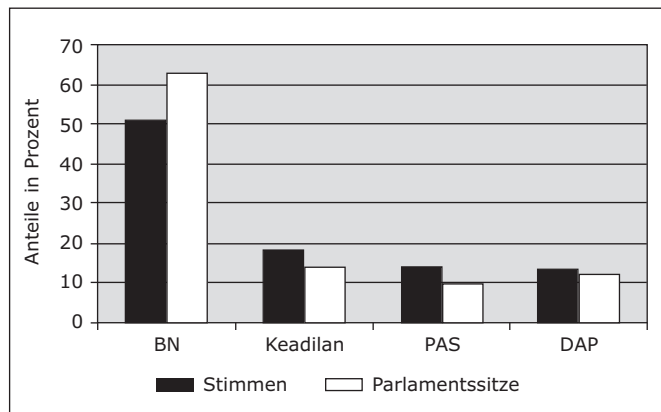
21 | Merdeka Center For Opinion Research: „Peninsula Malaysia Voter Opinion Poll“. <http://www.merdekacenter.uni.cc/download/FNS%20poll%20election%202008%20v1.pdf>.

aus mit der BN im klaren Vorteil: Sie sicherte sich 140 der 222 Sitze im Parlament, also 63 Prozent und somit eine klare Mehrheit, während die Opposition sich auf die übrigen 82 Sitze verteilt (Abbildung 3).

**Abbildung 3: Prozentuale Sitzverteilung im Parlament nach den Wahlen 2008<sup>22</sup> (Angaben in Prozent)**



**Abbildung 4: Prozentualer Vergleich der Stimmenverteilung mit der Sitzverteilung im Parlament nach den Wahlen 2008**



22 | Vgl. Ergebnisse der Wahlen 2008 in *The Star Online*, 10. März 2008, <http://thestar.com.my>.

Wie bereits erwähnt, ist die Unproportionalität zwischen der Sitzverteilung im Parlament und der tatsächlichen Stimmenverteilung, die in Abbildung 4 deutlich zu erkennen ist, eine Konsequenz des Mehrheitswahlrechts, aber auch der Wahlkreiseinteilung zum Vorteil der BN. Während die Oppositionspartner im Parlament einen geringeren Teil der Bevölkerung repräsentieren als den, der sie gewählt hat, erlangte die BN über 20 Prozent mehr Sitze im Parlament als die Wähler ihr durch ihre Stimmen direkt zusprachen.

Das Ausmaß des Erfolgs der Opposition und der Enttäuschung der Regierung wird also durch die Übersetzung der Stimmenanteile in Parlamentssitze deutlich gemildert, stellt aber trotzdem eine Schwächung der BN im Vergleich zur vorherigen Regierungsperiode dar.

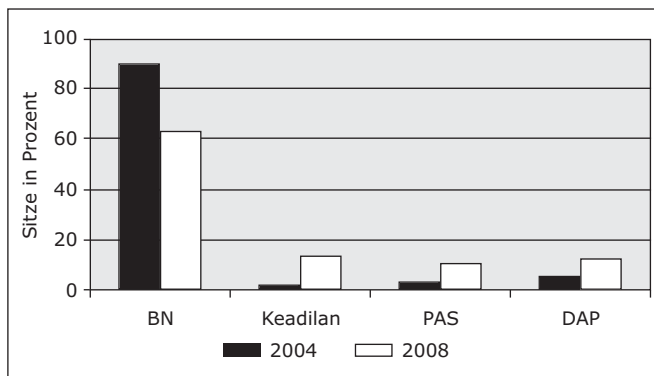
Der direkte Vergleich der Sitzverteilung nach der Wahl mit der vorherigen zeigt deutlich den Machtverlust der Regierungskoalition im Parlament (Abbildung 5).

Von einer extrem stabilen Mehrheit von über 90 Prozent der Sitze – 198 von 219 – sank die Überlegenheit unter die Zwei-Drittel-Marke und reicht damit nicht mehr für Verfassungsänderungen.

**Von einer extrem stabilen Mehrheit von über 90 Prozent der Sitze – 198 von 219 – sank die Überlegenheit unter die Zwei-Drittel-Marke und reicht damit nicht mehr für Verfassungsänderungen.**

Die Graphik zeigt außerdem, dass die PKR die stärksten Zugewinne zu verzeichnen hat. Während sie in der vorherigen Legislaturperiode nur einen Abgeordneten stellte, sind es nun 31 und somit mehr als die der PAS (23) und der DAP (28), die nach 2004 noch stärker vertreten waren als die PKR.

**Abbildung 5: Prozentualer Vergleich der Sitzverteilung im Parlament nach den Wahlen 2004 und 2008**



Neben dem Erfolg im nationalen Parlament hielt auch der Ausgang der Wahlen in den Bundesstaaten überraschende Siege für die Opposition bereit. Nach 2004 stellte die BN in allen Staaten die Regierung, mit der Ausnahme des ländlichen und islamisch-konservativen Kelantan im Nordosten des Landes, das von der PAS mit einer knappen Mehrheit im Parlament regiert wurde. Dies änderte sich durch die Wahlen im März, bei denen abgesehen von Sarawak alle Bundesstaaten Wahlen durchführten, parallel zu den allgemeinen Wahlen für das nationale Parlament. In fünf Staaten erlangten die Oppositionsparteien Mehrheiten und stellen dort somit die Regierungen: In Kelantan siegte die PAS diesmal überwältigend und stellt auch in Kedah, im ländlichen und malaiisch geprägten Norden des Landes die Mehrheit der Abgeordneten der Opposition. Die Wähler in Perak und Penang, beides Staaten mit hohen Anteilen von Chinesen, gaben der DAP die meisten Stimmen, wählten aber auch Kandidaten der anderen Oppositionsparteien, um ihnen zur Mehrheit über die BN zu verhelfen. Der am wenigsten erwartete Sieg gelang der Opposition im Staat Selangor, der den Regierungssitz Putrajaya und die Hauptstadt Kuala Lumpur umschließt. Hier erzielten sowohl die PKR mit den meisten Sitzen und die DAP als auch die PAS Erfolge und sind gemeinsam in der Mehrheit gegenüber der BN.

**Abbildung 6: Sitze der Parteien bzw. Koalitionen in den Bundesstaatsparlamenten nach den Wahlen 2008**

Bundesstaaten	Barisan Nasional	Opposition insgesamt	PAS	PKR	DAP	Andere
Johor	50	6	2	4		
Kedah	14	21	16	4	1	1
Kelantan	6	39	38	1		
Malacca	23	5	5			
Negri Sembilan	21	15	1	4	10	
Pahang	37	4	2	2	1	
Penang	11	29	1	9	19	
Perak	28	31	6	7	18	
Perlis	14	1	1			
Sabah	59	1			1	
Sarawak (Wahlen bereits 2006)	62	8		1	6	
Selangor	20	36	8	15	13	
Terengganu	24	8	8			

## AUSWIRKUNGEN AUF DIE PARTEIENLANDSCHAFT UND DAS POLITISCHE SYSTEM

Die Ergebnisse sowohl für das Dewan Rakyat als auch für die Parlamente der Bundesstaaten haben angesichts der sonst so stabilen und einseitigen politischen Machtverteilung in Malaysia massive Veränderungen in den Machtverhältnissen und der Parteienlandschaft zur Folge, auch wenn diese tatsächlich weniger extrem sind als die Reaktionen von allen Seiten auf den „politischen Tsunami“, wie die Wahl oftmals genannt wurde, vermuten lassen. Wie bereits angesprochen, ist die Macht der Regierung durch den Verlust der Zweidrittelmehrheit stark beschränkt, da sie nicht über genügend Stimmen verfügt, um eigenwillig die Verfassung zu ändern. Allerdings darf nicht vergessen werden, dass die Barisan Nasional noch immer über eine solide Mehrheit von über 60 Prozent der Parlamentssitze verfügt, die für die meisten Gesetzgebungsmaßnahmen reicht. Möglicherweise wird es der Opposition wenigstens gelingen, Widerstand gegen die Politik der Regierung zu leisten und dafür zu sorgen, dass Gesetzesentwürfe stärker geprüft werden. Die Gesetzesbasis für die Privilegierung der Malaien, die durch eine der vielen Verfassungsänderungen der BN implementiert wurde, ist nicht in Gefahr, da die Opposition eine Zweidrittelmehrheit benötigen würde, um sie rückgängig zu machen. Somit können vorherige Verfassungsänderungen noch immer nicht angetastet werden.<sup>23</sup> Die Dominanz der Barisan Nasional im Parlament bleibt also, was politische Entscheidungen angeht, weitgehend unangetastet, während weitaus stärkere Umbrüche in der politischen Psyche des Landes stattfanden und sich durch die Symbolik der Ergebnisse vor allem die gefühlten Machtverhältnisse verschoben haben.

### Massive Veränderungen in den Machtverhältnissen und der Parteienlandschaft

Ein Bereich, in dem tatsächlich Spannungen vorausgesehen werden, sind die Beziehungen zwischen der föderalen Regierung und den Bundesstaaten, die in die Hände der Opposition fielen. Obwohl die Verfassung den Bundesstaaten finanzielle Mittel zusichert, die das nationale Parlament nicht antasten kann, wird die Regierung ihre Projekte in den nun oppositionell regierten Staaten prüfen und möglicherweise einstellen. Dies kann besonders für Selangor, den am meisten

23 | Oleh Shad Faruqi, „Election Poses No Hurdles To Governance“, in: *New Straits Times*, 14 März 2008.



industrialisierten Bundesstaat Malaysias, schwere negative Auswirkungen haben.<sup>24</sup>

Trotz der politischen Machtverschiebungen errang bei diesen Wahlen in den Köpfen der Malaysier nicht die Opposition, sondern die Demokratie den wohl bedeutungsvollsten und hoffentlich langfristigsten Sieg. Die Medien jedenfalls reagierten euphorisch und rückten oft den Erfolg der Wähler, die Regierung ihre Unzufriedenheit spüren zu lassen, in den Mittelpunkt der Berichterstattung.

### KRITIK AN DER DURCHFÜHRUNG DER WAHLEN

**Die Hauptkritik gilt der Einteilung der Wahlbezirke, der Abhängigkeit der Wahlkommission und der Medien von der Regierung, den Manipulationen der Wählerverzeichnisse und der Korruption.**

Wie in den letzten Jahren und Jahrzehnten waren auch die diesjährigen Wahlen dem Vorwurf ausgesetzt, vor allem von internationaler Seite und malaysischen NGOs wie Bersih, die sich für „clean and fair elections“ einsetzt,<sup>25</sup> nicht fair gewesen zu sein. Die Hauptkritik gilt der Einteilung der Wahlbezirke, der Abhängigkeit der Wahlkommission und der Medien von der Regierung, den Manipulationen der Wählerverzeichnisse und der Korruption. Bersih warnt, dass die Erfolge der Opposition keinesfalls als Zeichen für die Fairness der Wahlen interpretiert werden dürften, sondern das Ergebnis noch weitaus erfolgreicher für die Opposition gewesen wäre, hätte sie das unrechtmäßige Eingreifen der Regierung in den Wahlprozess nicht benachteiligt.

Durch so genanntes *gerrymandering*, also Änderungen in der Einteilung der Wahlkreise, wurden deren Grenzen über die Jahre häufig verändert mit dem Ziel, der Regierung in möglichst vielen oder in bestimmten Wahlkreisen Mehrheiten zu verschaffen. Zudem enthalten nicht alle Wahlkreise die gleiche Anzahl von Wählern, so dass das *One-person-one-vote*-Prinzip nicht erfüllt ist. Meist sind es malaiisch dominierte ländliche Gegenden, die überrepräsentiert werden. Kritikern zufolge hat diese Praxis der Barisan Nasional Sitze beschert, die sie andernfalls nicht gewonnen hätte. Diese Art von Manipulation ist nur möglich, wenn die Regierung Kontrolle über

24 | Wong Chun Wai, „Winds of Change Sweep Malaysia“, in: *Sunday Star*, 9. März 2008.

25 | Website der *Coalition for Clean and Fair Elections*, <http://www.bersih.org>.

die zuständigen Autoritäten ausübt. Die malaysische Menschenrechtsorganisation SUARAM<sup>26</sup> beklagt, dass Wähler häufig unwissentlich in anderen Bezirken als ihrem Wohnort registriert sind oder gar ganz von den Listen gestrichen werden. Zudem enthalten die Verzeichnisse bereits verstorbene Wähler bzw. solche mit unrealistisch hohem Alter, genannt *phantom voters* (Mitglieder der PAS planten als Konsequenz, zwei 128 Jahre alte registrierte Wähler in Selangor am Wahllokal abzapfen, um sie ins Buch der Rekorde aufzunehmen)<sup>27</sup>, oder verdächtig viele Wähler – bis zu 30 oder 40 – mit der gleichen Adresse. Außerdem steht die Briefwahl in der Kritik, da der Wahlprozess z.B. in Wahllokalen des Militärs im Ausland sehr undurchsichtig ist und unter den Verdacht geraten ist, nicht frei zu sein.

Zu der Kritik an der Abhängigkeit der Wahlkommission und den resultierenden Manipulationen kommt der Vorwurf gegenüber den Medien, einseitig über die Barisan Nasional zu berichten und die Opposition in einem negativen Licht darzustellen. Die Richtigkeit dieser Behauptungen ist offensichtlich für Leser der malaysischen Presse. Die Nutzung der neuen Medien für den Wahlkampf 2008 durch die Opposition zeigt jedoch, dass in diesem Bereich in Zukunft demokratischere Zustände herrschen dürften. Außerdem gewinnt der Ruf nach fairen und transparenten Wahlen an Stärke, zum Beispiel durch Bersih's Idee, in Verbindung mit einer Petition eine königliche Kommission für die Überprüfung der Wahlen einzusetzen.<sup>28</sup>

**Den Medien wird vorgeworfen, einseitig über die Barisan Nasional zu berichten.**

## **ANALYSE UND TRENDS: WAHLVERHALTEN UND WÄHLERVERSchieBUNGEN**

Wie kamen die überraschenden Ergebnisse der Wahlen zustande? Massive Wählerverschiebungen müssen stattgefunden haben, denen verschiedene Ursachen zugrunde liegen. Die Wahlbeteiligung von 77,4 Prozent – der höchsten seit

26 | SUARAM: *Malaysia Human Rights Report 2007. Civil and Political Rights*. Petaling Jaya: SUARAM Komunikasi, 2008, S. 184.; Ong Kian Ming / Bridget Welsh, „Musical chairs“. In: *Off the Edge*, 39 (2007).

27 | Bersih: „Two 128-year-olds may vote on March 8... but do they exist?“. <http://bersih.org/?p=1191>, 29. Feb. 2008.

28 | Bersih: „Petition for Royal Commission on Electoral Reform (RCER)“. <http://bersih.org>, 18. März 2008.

1986 (2004: 73,3 Prozent)<sup>29</sup> – zeigt, dass die Wähler ihre Stimmenabgabe für wichtig hielten; sei es, um die Regierung zu bestätigen, sie abzumahnen, oder einen Wechsel herbeizuführen.

Eine Analyse der Wählerverschiebungen zeigt, dass diese vor allem unter Chinesen (30 Prozent) und Indern (35 Prozent) stattgefunden haben.<sup>30</sup> Es wurden zwar Abwanderungen der chinesischen und indischen Wähler zur Opposition erwartet, jedoch nicht in diesem Ausmaß. Erstaunlicherweise schienen ethnische Grenzen dabei eine untergeordnete Rolle zu spielen: Die Wechsel betrafen alle Oppositionsparteien und Kandidaten aller ethnischen Ursprünge – ob PKR oder die islamistische PAS, ob Chinesen, Inder, oder Malaien. Zudem gaben etwa fünf Prozent der Malaien ihre Stimmen der Opposition, und sogar noch größere Anteile in den Westküstenstaaten – eine nicht vorhergesehene Veränderung, die an der Westküste vor allem der PKR und an der Ostküste der PAS zugute

**Insgesamt kann festgestellt werden, dass ethnische Gegensätze bei diesen Wahlen von geringerer Bedeutung waren, als es in Malaysia üblich ist.**

kam. Insgesamt kann also festgestellt werden, dass ethnische Gegensätze bei diesen Wahlen von geringerer Bedeutung waren, als es in Malaysia üblich ist, da die Ergebnisse sonst nicht zustande gekommen wären.

Wo liegen die Gründe für diese signifikanten Wählerverschiebungen? Eine Umfrage, die das in Kuala Lumpur ansässige Merdeka Center<sup>31</sup> nach den Wahlen durchführte, zeigt einige Erklärungsansätze auf. Demnach halten 46 Prozent der Wähler und noch größere Anteile bei den Chinesen und Indern die Unzufriedenheit mit den Leistungen der Regierung in der Vergangenheit für die Ursache der Verluste der BN. Geringere Teile der Befragten nannten interne Probleme in der UMNO, die schwache Führungskraft des Premierministers oder Konflikte zwischen BN-Mitgliedern als wahrscheinliche Gründe. Dem „Anwar-Faktor“ wird nur geringe Bedeutung zugesprochen. Die wichtigsten Probleme, die nach Ansicht der Wähler von der Regierung angegangen werden müssen, sind Preis-

29 | Peter Schier, „Wahlen in Malaysia. Ein bittersüßer Sieg für Premierminister Badawi“, in: *KAS-Auslandsinformationen*, 5 (2004). S. 88–100. S.94.

30 | Ong Kian Ming, „Making Sense of the Political Tsunami“, in: *Malaysiakini*, 11. März 2008, <http://www.malaysiakini.com/news/79604>.

31 | Merdeka Center For Opinion Research: „Peninsula Malaysia Voter Opinion Poll“. <http://www.merdekacenter.uni.cc/download/FNS%20poll%20election%202008%20v1.pdf>.

anstieg und Inflation (von 38 Prozent der Wähler als größtes Problem gesehen), Kriminalität und öffentliche Sicherheit, ethnische Beziehungen und Ungleichheiten (unter Indern jedoch das wichtigste Problem) sowie die schlechte Wirtschaftslage und die Korruption. Generell ist die Bevölkerung (etwa 75 Prozent) unzufrieden mit den Maßnahmen der Regierung bezüglich dieser wichtigen Themen; am schlechtesten wird sie jedoch in der Bekämpfung der Korruption beurteilt. Hier rückt meist Premierminister Badawi in den Mittelpunkt, der vor den Wahlen 2004 mit dem Versprechen warb, die Korruption einzudämmen, nun jedoch dafür gerügt wird, keine Erfolge vorgezeigt und sogar schwere Korruptionsfälle in seiner Regierung zugelassen zu haben. Angesichts dieser negativen Beurteilung des Regierungsbündnisses und des Premierministers erscheinen die Zugewinne der Opposition naheliegend. Die Entscheidung ihrer Wähler basierte weiterhin hauptsächlich auf dem Wunsch nach einem politischen Wechsel (36 Prozent) und der Unzufriedenheit mit der Regierung (17 Prozent). Die Unterteilung der Oppositionswähler nach Parteien zeigt, dass dies vor allem auf DAP und PKR zutrifft, jedoch weniger auf die PAS: Deren Wähler wollten mit ihrer Stimme vor allem die Rechte der Muslime und Malaien stärken oder die Loyalität und das Vertrauen in die Partei ausdrücken. Wahre Proteststimmen wurden also hauptsächlich für die PKR und die DAP abgegeben. Gleichzeitig stehen die Anhänger dieser beiden Parteien für eine Generation von Wählern, die auf einen Regierungswechsel und damit auf einen Umschwung in der Politik des Landes hoffen.

**Die Entscheidung ihrer Wähler basierte weiterhin hauptsächlich auf dem Wunsch nach einem politischen Wechsel.**

Sowohl die PKR als auch die DAP vertreten einen demokratischen und multi-ethnischen Ansatz. Ist ihr Erfolg daher ein Indikator für einen Wertewandel in der Gesellschaft, der das Streben nach Gleichberechtigung und Toleranz, mehr politischer Mitsprache und mehr Transparenz in der Regierung beinhaltet? Die Tatsache, dass die Parteien mit Selangor, Penang und Perak in relativ liberalen und wirtschaftlich erfolgreichen Staaten gewannen, lässt aufgrund von Theorien wie Ingleharts „Modernization and Postmodernization“-These<sup>32</sup> vermuten, dass ein die Demokratie unterstützender Wertewandel für die Wahlergebnisse mitverantwortlich ist. Demnach

32 | Ronald Inglehart, *Modernization and Postmodernization*, Princeton University Press, 1997.

führen materielle Sicherheit und wirtschaftliches Wachstum zu Veränderungen in den Werteorientierungen von Individuen und Gesellschaften, wobei traditionelle und familiäre Werte an Bedeutung verlieren und emanzipatorische und individualistische Werte wie Selbstbestimmung, politische Mitsprache und Toleranz in den Vordergrund rücken.

Um den Ansatz der Wertetheorie konsequent zu verfolgen, muss auch der Erfolg der PAS vor diesem Hintergrund analysiert werden. Die Umfrageergebnisse belegen, dass viele Wähler der PAS sich für die Partei entschieden, um muslimische und malaiische Rechte zu wahren. Offensichtlich sind viele Malaien mit dem multi-ethnischen Ansatz der Barisan

**Ihre größten Siege konnte die PAS in den vorwiegend malaiischen und konservativen Staaten Kelantan und Kedah feiern.**

Nasional trotz der vielen Privilegien, die ihnen die Regierung einräumt, nicht mehr zufrieden. Ihre größten Siege konnte die PAS in den vorwiegend malaiischen und konservativen Staaten Kelantan und Kedah feiern. Möglichweise

sind sie das Ergebnis von Befürchtungen in der muslimischen Gesellschaft, dass ihre traditionelle islamische Kultur mit fortschreitender Modernisierung von westlichen liberalen und säkularen Werten verdrängt werde.<sup>33</sup> Denn obwohl die PAS im Wahlkampf von ihren Grundsätzen und Plänen für einen islamischen Staat Abstand nahm und eine ethnienübergreifende Strategie verfolgte, gaben 38 Prozent ihrer Wähler an, dass sie den Wunsch nach Aufrechterhaltung der malaiischen und muslimischen Rechte für die PAS stimmen ließ, während der am zweithäufigsten genannte Grund die Loyalität und Verbundenheit zur Partei unter hauptsächlich den Stammwählern relevant war. Dieses Verhalten passt in die gängigen sich mit religiösem Fundamentalismus beschäftigenden Theorien, die ein Erstarren von religiösen Werten und Machtstrukturen mit wirtschaftlicher und sozialer Marginalisierung und zunehmenden materiellen Sorgen in Verbindung bringen.<sup>34</sup> Nach der Merdeka-Umfrage sorgt sich besonders die malaiische Bevölkerung um die Preisanstiege, die Inflation und die allgemeine wirtschaftliche Lage des Landes. Historisch gesehen ist die malaiische Bevölkerungsgruppe die ökonomisch schwächste des Landes.

33 | Claudia Derichs: „Politics and Islamization in Malaysia“. <http://phuakl.tripod.com/eTHOUGHT/derichs.htm>.

34 | Helmut Steuerwald: „Fundamentalismus und Religiöser Fanatismus in der Welt Von Heute“. Vortrag beim Bund für Geistesfreiheit (bfg), 16. Nov. 2001, [http://www.bfg-bayern.de/vortraege/fundamentalismus\\_heute.htm#1](http://www.bfg-bayern.de/vortraege/fundamentalismus_heute.htm#1).

Erlebt das Land also auf der einen Seite einen Wandel hin zu demokratischen Bestrebungen einer wirtschaftlich aufsteigenden und weniger in traditionellen Mustern denkenden Gesellschaftsschicht, während andererseits auf der wirtschaftlich weniger begünstigten Seite religiöse Werte wieder im Aufschwung sind und der Wunsch nach einer Islamisierung des Staates stärker wird? Die Gültigkeit dieser Interpretation der Wahlergebnisse wird sich durch die Beobachtung der weiteren Entwicklung der Politik und Gesellschaft zeigen, besonders vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Probleme, die das Land momentan und in naher Zukunft beherrschen werden.

Eine weitere häufig geäußerte Begründung des unüblichen Wahlergebnisses ist der erfolgreiche Einsatz von Internetforen und SMS im Wahlkampf seitens der Opposition. Nach einer Studie des Zentrums Future Studies Malaysia vertrauen vor allem junge Wähler zwischen 21 und 30, aber auch die Altersgruppe von 31 bis 40 den neuen Medien weitaus mehr als Fernsehen und Zeitungen.<sup>35</sup> Die Opposition nutzte diese Medien viel ausgedehnter und effektiver als die Barisan Nasional, die sich fast ausschließlich auf die traditionellen Medien verließ. Zudem werden Informationen im Internet als weitaus unparteiischer empfunden als jene aus Zeitungen oder Fernsehen. So wird dem Einsatz der Medien oft eine entscheidende Rolle im Ausgang der Wahlen nachgesagt. Diese Einschätzung wird jedoch durch die Ergebnisse der Merdeka-Umfrage widerlegt, in der nur 12,9 Prozent der Befragten das Internet als eine ihrer drei wichtigsten Informationsquellen nannten.<sup>36</sup> Es ist anzunehmen, dass Foren und SMS den Oppositionsparteien dabei halfen, junge und urbane Wähler an sich zu binden und zu mobilisieren, was die Erfolge der Opposition in den urbanen Zentren unterlegen, während die neuen Medien in anderen Gesellschaftsgruppen keinen signifikanten Effekt hatten.

**Informationen im Internet werden als weitaus unparteiischer empfunden als jene aus Zeitungen oder Fernsehen.**

35 | „How BN lost the media war“. In: *New Straits Times*, 2. April 2008.

36 | Merdeka Center For Opinion Research: „Peninsula Malaysia Voter Opinion Poll“. <http://www.merdekacenter.uni.cc/download/FNS%20poll%20election%202008%20v1.pdf>.

## ZUKUNFT DES PARTEIENSYSTEMS UND DER POLITISCHEN MACHTVERHÄLTNISSE

Prognosen selbst für die unmittelbare Zukunft der Politik in Malaysia abzugeben ist angesichts mehrerer Faktoren äußerst schwierig. Kurz nach der Wahl, am 1. April 2008, verkündeten PKR, PAS und DAP die Gründung des Bündnisses Pakatan Rakyat unter der faktischen Führung Anwar Ibrahim.<sup>37</sup> Das Bündnis soll die Regierungen in den von der Opposition gewonnenen Bundesstaaten bilden und das Gegengewicht zur Barisan Nasional stärken. Während die Opposition zunächst Einigkeit fand und die gemeinsamen Erfolge und Ziele betonte, kamen innerhalb der UMNO Konflikte zum Vorschein, als Badawi Saboteure in der eigenen Partei für die Verluste verantwortlich machte. Plötzlich gab es Befürchtungen auf der einen und Hoffnungen auf der anderen Seite, dass Abgeordnete der BN zur Pakatan Rakyat übertreten und ihr auf diese Weise eine Mehrheit verschaffen könnten.

**Offensichtlich hoffte die malaiisch-islamische UMNO, die viele Wähler an die PAS verloren hatte, ihre Position im Parlament und als Regierung durch die Unterstützung der PAS stärken zu können.**

Wenige Monate später wechselten die Ängste um die Einheit jedoch das Lager, nachdem Gespräche zwischen hochrangigen PAS-Politikern mit Vertretern der UMNO bekannt wurden. Offensichtlich hoffte die malaiisch-islamische UMNO, die viele Wähler an die PAS verloren hatte, ihre Position im Parlament und als Regierung durch die Unterstützung der PAS stärken zu können. Die Reaktionen sowohl in der PAS als auch seitens ihrer Oppositionspartner fielen gemischt aus. Einige Sprecher der PKR und der DAP demonstrierten ihr Vertrauen in den Bündnispartner und stellten die Gespräche als harmlos dar, während andere ihre Empörung und Angst um die Einheit der Koalition ausdrückten.<sup>38</sup> Selbst innerhalb der PAS war kein einheitlicher Standpunkt vorhanden, was die Furcht sogar vor einer Spaltung der PAS schürte.<sup>39</sup> Ein möglicher Grund für die Sondierungen der PAS ist die Dominanz Anwars in der politi-

37 | <http://justice4allkuantan.wordpress.com/2008/04/02/opposition-forms-pakatan-rakyat/>

38 | „DAP Wants Pakatan Rakyat to Review PAS Membership“. In: *The Malaysian Bar*, 27. Juli 2008, [http://www.malaysianbar.org.my/legal/general\\_news/dap\\_wants\\_pakatan\\_rakyat\\_to\\_review\\_pas\\_membership.html](http://www.malaysianbar.org.my/legal/general_news/dap_wants_pakatan_rakyat_to_review_pas_membership.html).

39 | Wan Hamidi Hamid „Umno-PAS Talks Rock Pakatan Rakyat“, in: *The Malaysian Insider*, 22. Juli 2008, <http://themalaysianinsider.com/index.php/headlines/42/2103>.

schen Diskussion und innerhalb der Pakatan Rakyat, die die PAS trotz ihrer Wahlerfolge besonders in den Bundesstaaten in den Hintergrund drängt.

Anwars zukünftige politische Rolle hängt maßgeblich von zwei Faktoren ab: zum einen von der am 26. August stattfindenden Nachwahl (*by-election*), in der Anwar um den von seiner Frau für ihn aufgegebenen Sitz im Parlament kämpft, und zum anderen vom Ergebnis des Gerichtsverfahrens aufgrund des Vorwurfs homosexueller Handlungen.<sup>40</sup> Gewinnt Anwar die Wahl, wird er mit der Pakatan Rakyat den Versuch unternehmen, die Barisan Nasional aus der Regierung zu drängen, indem er mindestens 30 Abgeordnete der BN auf seine Seite zieht; vorausgesetzt er wird nicht zu einer Gefängnisstrafe verurteilt.

Welche Bedeutung und Rolle welche Parteien(-konstellationen) auch zukünftig spielen werden, ist jedenfalls stark mit der Person Anwars verbunden, der entweder im Gefängnis landet, als Führer der Opposition im Parlament die nächsten Jahre auf den politischen Wandel und die Verwirklichung der Hoffnungen der Wähler hinwirken wird oder diese als Regierungschef umsetzen kann.

40 | Julia Zappei / Sean Yoong, „Anwar Faces Sodomy Charge Before Malaysia Election“, in: *My Sinchew*, 6. August 2008, <http://www.mysin Chew.com/node/14639>.